

„Bayerns Mittelstand als Motor der regionalen Wirtschaft“

I. Anrede

Andreas Müller (Geschäftsführer Alois Müller GmbH)

Jürgen Schmid (Präsident der HWK-Schwaben)

Landrat Hans-Joachim Weirather

Mitarbeiter

Pressevertreter

1. Belastung durch die Staatsschuldenkrise

Wo stehen wir? Deutschland steht gut da: Niedrigste Arbeitslosenquote, hohe Kaufkraft, Rekordsteuereinnahmen, solides Wachstum. Jugendliche finden einen Ausbildungsplatz. Wenn Deutschland Stabilitätsanker, dann Bayern Stabilitätskern.

Alles gut? JA! Fast: Die anhaltende Staatsschulden- und Vertrauenskrise und die Rezession in Europa stellen auch Deutschland vor Herausforderungen, haben zuletzt auch

den Mittelstand, die Wirtschaft belastet.

Die Irritationen zuletzt im Zusammenhang mit Italien und Zypern zeigen auch, dass die Krise keineswegs überwunden ist, immer wieder für Störungen sorgen kann.

Daher gilt es, vor allem in den Krisenländern, weiter glaubhaft Strukturreformen und Konsolidierung voranzutreiben, um das Vertrauen in Europa und in den Euro zurückzugewinnen.

Forderungen wie aus Frankreich, die darauf abzielen, die Wettbewerbsfähigkeit zu harmonisieren, indem die Starken

geschwächt werden, ist dabei der falsche Weg. Es hilft Europa nicht, wenn Deutschland an Wettbewerbsfähigkeit einbüßt.

Noch in der letzten Dekade wurde Deutschland als der “kranke Mann Europas“ bezeichnet. Wir hatten 2002 die „Rote Laterne“. Nur durch schmerzliche Reformen gelang es, diese Phase zu überwinden und unsere Wettbewerbsfähigkeit wiederzugewinnen.

Und: Solide Finanzen sind ein wichtiger Standortvorteil!

Der Freistaat Bayern zeigt seit Jahren, dass Wachstum und

Konsolidieren kein Widerspruch sind. Das Erreichen ausgeglichener Haushalte ist sogar die Voraussetzung für solides Wachstum!

2. Bayern ist Mittelstand – Bayern ist stark

Der Mittelstand ist wichtige, wenn nicht die Stärke Bayerns!

Der Mittelstand ist das tragende Fundament der starken

Wettbewerbs- und hohen Leistungsfähigkeit Bayerns!

Gerade in der Krise hat sich gezeigt: unser regionaler

Mittelstand in Bayern ist so stark, dass er den Verwerfungen

entgegenzutreten kann und uns vor dem Schlimmsten bewahren konnte.

Doch was macht den Mittelstand so erfolgreich? Was ist sein Geheimnis?

Mittelstand denkt an langfristig, solide, generationenübergreifend; kurzfristiges Gewinnstreben um jeden Preis ist ihm fremd.

Der Mittelstand ist geprägt von hoch motivierten Mitarbeitern und Unternehmern mit Verantwortung für die Mitarbeiter.

Familienunternehmen in doppeltem Sinn: Mitarbeiter als Teil der Familie. Und gegenseitiger Zusammenhalt.

Starkes Wertebewusstsein, vertrauensgeprägte Bindung an den Mitarbeiterstamm und an die Region. Vertrauen in das eigene Unternehmen. Das hat auch die Stärkung der Eigenkapitalbasis in der Krise gezeigt.

Eine wichtige Säule des Erfolgs ist auch das System der dualen beruflichen Ausbildung. Zur Bindung des Nachwuchses an den Betrieb. Und zur Sicherung der Fachkräftebasis in Bayern.

All das macht den Mittelstand aus – und damit auch Bayern

Daher gilt: Mittelstand stärken und fördern.

3. Mittelstand stärken – und nicht schwächen

Der Mittelstand braucht keine Schaufensterreden. Was zählt, sind Fakten und Taten.

Die Mitte stärken – das ist das Leitmotiv bürgerlicher Politik.

Mitte – Das sind Facharbeiter, Angestellte, Handwerksbetriebe und mittelständische Unternehmen.

Die Fakten: Die Wirtschaft hat durch unsere Steuer- und Finanzpolitik zusätzliche Wachstumsimpulse erhalten:

- durch eine Vereinfachung der elektronischen Rechnungsstellung die Bürokratiekosten um jährlich 4 Mrd. € verringert.
- Senkung der Arbeitgeberbeiträge zu den gesetzlichen Rentenversicherung vermindert die Arbeitskosten um 3,2 Mrd. €

jährlich.

- Für kleine Unternehmen bis zu einem Jahresumsatz von 500.000 € haben wir weiterhin ermöglicht, die Umsatzsteuer erst dann abführen zu müssen, wenn sie das Geld vom Kunden erhalten haben. Dieser [einmalige] Liquiditätsvorteil wurde mit 1,1 Mrd. € beziffert.

Diesen Kurs wollen und werden wir fortsetzen!

**5. Unser Gegenmodell zu den Rot-Grünen
Steuererhöhungsmodellen – Der Bayernplan!**

Mit dem Bayernplan wollen wir den erfolgreichen Kurs der vergangenen Jahre fortsetzen und unsere erfolgreiche Steuerpolitik weiterentwickeln.

Wir müssen vor allem viel mehr die Situation der Mitte der Gesellschaft im Blickfeld haben.

Im Fokus steht dabei Bayern. Wir wollen die Voraussetzungen dafür schaffen, um noch gezielter Steuerpolitik für Bayern betreiben zu können.

5.1 Regionalisierung der Erbschaftsteuer

Der Schlüssel hierfür ist eine Übertragung von Kompetenzen im Bereich der Steuergesetzgebung auf die Länder. Notwendig ist eine Regionalisierung von Steuern.

Derzeit nimmt der Freistaat Bayern jährlich eine Milliarde Euro Erbschaftsteuer ein. Das ist sehr erfreulich!

Aber wissen Sie, woran wir mehr Interesse haben?

Wir haben Interesse daran, dass der Sohn oder die Tochter das

Unternehmen weiterführt, dass dort Ausbildungs- und Arbeitsplätze erhalten bleiben bzw. entstehen und, dass dementsprechend Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträge gezahlt werden. Das ist nachhaltige Politik.

Betriebsübergaben dürfen steuerlich nicht zu hoch belastet werden. Die Fortführung der Unternehmen etwa in Familienhand muss vielmehr gefördert werden, statt Unternehmer in Verkauf oder Betriebsaufgabe zu drängen.

Die Länder sollen deshalb das Recht erhalten, den Tarif, die Höhe der persönlichen Freibeträge sowie die sachlichen Steuerbefreiungen bei der Erbschaftsteuer selbst zu bestimmen.

Mit einer Stärkung der Länderkompetenzen im Bereich der Steuergesetzgebung wollen wir vor allem auch den unterschiedlichen finanzpolitischen Situationen in den Ländern Rechnung tragen.

Das strikte Neuverschuldungsverbot der Schuldenbremse erfordert auf der anderen Seite zusätzliche Möglichkeiten zur Gestaltung der Steuereinnahmen.

5.2 Weitere steuerliche Maßnahmen

Weitere zentrale bayerische Anliegen sind:

- Kalte Progression bekämpfen. – Wir wollen Realeinkommen für die Mittelschicht erhalten.
- Wohnraumversorgung sicherstellen. – Die Wiedereinführung der degressiven Abschreibung für neue Mietwohngebäude soll

das Angebot an bezahlbaren Wohnraum in Ballungsräumen erhöhen.

- Energetische Gebäudesanierung forcieren. – Mit einer steuerlichen Förderung soll die Sanierungsrate des Gebäudebestandes deutlich erhöht werden. Nach dem Scheitern der Initiative der Bundesregierung hat Bayern zusammen mit Hessen und Sachsen hierzu einen Gesetzesantrag im Bundesrat gestellt.

Nutzung der Energieeinsparpotenziale im Gebäudebereich leistet einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz

und ist darüber hinaus das beste Mittel gegen steigende Energiekosten.

Für das Handwerk ist die energetische Gebäudesanierung ein regelrechtes Konjunkturprogramm.

- Innovationskraft des Mittelstandes stärken. – Etwa durch die Einführung einer steuerlichen Förderung von Forschung und Entwicklung in kleinen und mittleren Unternehmen.
- Bürokratieabbau vorantreiben. Bürokratie bindet Ressourcen in den Unternehmen und wirkt daher wie eine Wachstumsbremse. Gerade für kleine Unternehmen kann Bürokratie eine

besondere Last darstellen. Bürokratieabbau bleibt als ständiger Wegbegleiter der Politik auf der Tagesordnung.

Im Zusammenspiel ergeben diese Elemente ein schlüssiges Gesamtkonzept, das Bayern und Deutschland weiter voranbringen wird.

6. Knackpunkt: Mittelstandsfinanzierung

Neben guten steuerlichen Rahmenbedingungen, ist die Finanzierung von Investitionen zentrales Thema:

Ausreichende und passfähige Finanzierungsmöglichkeiten als

Wettbewerbsvorteil!

Die aktuelle Lage in Spanien zeigt wie wichtig diese Versorgung für den Mittelstand ist. Dort kommen Mittelständler in existentielle Probleme, weil sie von den Banken keine Kredite mehr erhalten.

In Bayern gilt: Jeder Mittelständler findet einen geeigneten Kreditgeber, auch in der Fläche. Breites Kreditangebot!

Bei uns ist in der Krise auch eine Kreditklemme ausgeblieben – dank des 3-Säulen-Bankensystems in Deutschland aus öffentlich-rechtlichen Sparkassen, Genossenschaftsbanken und Privatbanken, dank des breiten Spektrums an Finanzierungsangeboten.

Die LfA ist ein wichtiger Teil des bayerischen Erfolgsmodells.

Zwar ist die Mittelstandsfinanzierung originäre Aufgabe der privaten Banken. Der Staat ist hier aber unterstützende tätig,

um betriebsgrößenbedingte wettbewerbsnachteile mittelständischer Betriebe auszugleichen.

Mit den Förderkrediten der LfA werden neben Investitionen von Existenzgründern auch die Erweiterung, Modernisierung und Rationalisierung bestehender mittelständischer Betriebe und der freien Berufe gefördert.

Insgesamt hat die LfA über 1,7 Mrd. Euro an zinsgünstigen Förderkrediten für rund 5.400 mittelständische Firmen zugesagt. Diese Zahlen unterlegen, dass das Angebot der LfA

angenommen wird und auf die Bedürfnisse des bayerischen Mittelstands zugeschnitten ist.

Über die LfA können auch Haftungsfreistellungen gewährt oder Bürgschaften übernommen werden.

Im DHH 2013/2014 sind für Mittelstandsförderkredite 22 Mio. € in 2013 und 24 Mio. € in 2014 veranschlagt.

Eine funktionierende Mittelstandsfinanzierung ist ein wichtiger Standortvorteil! Jeglichen Gefährdungen dieses Standortfaktors

werden wir entschieden entgegentreten.

7. Fazit: Bayern ist gut aufgestellt - Vielen Dank für Ihren Einsatz

Bayern ist gut aufgestellt. Der Standort ist wettbewerbsfähig. Arbeitsplätze und Wohlstand in allen Landesteilen.

Aber auch in Zukunft müssen wir schneller und flexibler sein als die anderen, um unsere Standortvorteile zu erhalten. Dafür müssen wir schon heute die Voraussetzungen schaffen.

Wir werden uns weiter stark machen für einen mittelstands-
freundlichen Standort. Das setzt eine verantwortungsbewusste
Politik voraus, die nicht nur an das „Heute“ und „Morgen“,
sondern auch und gerade an das „Übermorgen“ denkt.

Aber ohne Einsatz vorbildlicher Mittelständler wie der Alois
Müller GmbH, ohne Ihren unternehmerischen Mut und Ihre Kraft
– und die Verwirklichung dieses innovativen Pilotprojektes in
Sachen Energie und Ausbildung hier in Ungerhausen beweist
das auf beeindruckende Art und Weise – stünde Bayern heute
nicht dort, wo es steht.

13.09.2013, Presetermin Lehrlingswerkstatt der Alois Müller GmbH in Ungerhausen

- 25 -

Vielen Dank dafür! Vielen Dank für Ihre großartige
Ausbildungsleistung! Wünsche der Alois Müller GmbH den
verdienten unternehmerischen Erfolg.

Infos zur Errichtung der neuen Lehrlingswerkstatt in Ungerhausen (Fertigstellung im Jahre 2012):

In einem weltweit einzigartigen Pilotprojekt errichtet die auf Anlagenbau, Energie-und Gebäudetechnik spezialisierte Alois Müller GmbH gemeinsam mit Projektpartnern in Ungerhausen eine 2800 Quadratmeter große Produktions- und Lagerhalle, die ausschließlich durch eine Photovoltaikanlage mit Energie versorgt wird. Das Investitionsvolumen in den energieautarken Hallenbau beträgt insgesamt 2,5 Millionen Euro.

Die Photovoltaik-Anlage kann dabei nicht nur ganzjährig die Heizung und Kühlung der Halle übernehmen, sondern liefert auch noch den Strom für den Betrieb der Produktionsmaschinen. Die Energiekosten und der CO₂-Ausstoß sinken damit auf Null, außerhalb der Produktionszeiten wird die gewonnene Energie über ein 8000 Meter langes Rohrsystem in einen großen Pufferspeicher im Betonkern der Halle gespeichert oder ins allgemeine Stromnetz eingespeist und vergütet.

Das Projekt wurde von der Regierung von Schwaben gefördert.

Geschäftsführer Andreas Müller:

„Uns ist es sehr wichtig, dass unser Nachwuchs in einer modernen Produktionsumgebung mit Technologien von morgen ausgebildet wird. In Ungerhausen bieten wir die modernsten Ausbildungsplätze überhaupt an.“